

Märkische Gärtnerpost

Die Monatszeitung für Garten- und Siedlerfreunde im Brandenburgischen

13. Jahrgang / Juni 2013

„Kleine Gärten machen die Städte grüner“

„Tag des Gartens“ zum 25. Mal gefeiert/Buntes Sommerfest auf der iga in Hamburg

Unter dem Motto „Kleine Gärten machen die Städte grüner“ wurde am 09. Juni 2013 zum 25. Mal der „Tag des Gartens“ gefeiert. Dieser Tag ruft die Tradition der Kleingärten jedes Jahr auf's Neue in das Bewusstsein.

Initiiert wurde auch der diesjährige „Tag des Gartens“ vom Bundesverband Deutscher Gartenfreunde. Die Auftaktveranstaltung zu diesem bunten Sommerfest fand in Hamburg auf dem Gelände der Internationalen Gartenschau statt. Im Mittelpunkt u. a. eine Pflanzenraritätenbörse, ein Projekt der Deutschen Gartenbaugesellschaft 1822 und

des Bundesverbandes Deutscher Gartenfreunde auf den Marktplätzen „Lebendige Kulturlandschaften“ (FOTO) und „Sommerspaß“. Gleichzeitig öffneten zahlreiche Kleingärtnervereine in ganz Deutschland ihre Pforten und weckten mit vielfältigen Aktionen die Lust aufs Gärtnern. Mit dem „Tag des

Gartens“ pflegen die Kleingärtner bundesweit die Tradition, die Bevölkerung in ihre Gartenanlagen einzuladen, um ihnen die große Vielfalt ihrer Kleingartenwelten zu präsentieren. Mit der Aktion soll die Bedeutung des Gartengrüns für das physische und psychische Wohlbefinden des Menschen in das öffentliche Bewusstsein gerückt werden. Dieser Gedanke hat nichts von seiner Aktualität verloren. Die vielfältigen positiven Funktionen von Kleingärten erfreuen sich vielmehr steigender Wertschätzung, gerade in städtischen Gebieten sind Kleingärten oft eine wertvolle „grüne Oase“ und unterstützen ein gesundes Wohnen in der Stadt. Auch beim hoch aktuellen Thema Biodiversität, also der Vielfalt an Pflanzen, Tieren und Lebensräumen, müssen sich die Gartenfreunde nicht verstecken. Kleingärten weisen eine signifikant höhere Pflanzenvielfalt auf als urbane Grünanlagen wie etwa Stadtparks.

In Deutschland gibt es ca. 1,2 Millionen Kleingärten, die von 4,5 Millionen Menschen genutzt werden. Der Garten zählt damit nicht nur zu den schönsten, sondern auch zu den wichtigsten Hobbys der Deutschen.



Marktplatz „Lebendige Kulturlandschaften“.

Auf ein Wort

„Alles tanzt nach meiner Pfeife“ – oder was?!

„Jahrelang war alles gut und in Ordnung gewesen in diesem Verein, plötzlich war der Teufel los“, sagt der Luckenwalder Kreisverbandsvorsitzende Werner Frenkler, „da mussten wir eingreifen.“ Der Hintergrund: Im gerade frisch (ordnungsgemäß – wir waren dabei, die Redaktion) gewählten Vereinsvorstand einer KGA gibt's Streit. Der alte und nicht wieder zur Wahl als Vorsitzender angetretene Vereinschef (er wurde als Finanzchef wieder gewählt) hatte vor den Wahlen quasi SEINE „Auswahl“ festgelegt, wer welche Funktion im neuen Vorstand ausüben solle. Der Souverän – eben die Mitgliederversammlung – wählte jedoch nicht nach seinem Willen. Und auf der Konstitu-

ierung wurde dann auch der neue Vorsitzende demokratisch bestätigt. Ein junger Mann, der sich hingebungsvoll seiner neuen ehrenamtlichen Aufgabe widmet.

Zum Streiten gehören immer zwei. Die alte Volksweisheit scheint sich auch in diesem Fall zu bewahrheiten. Kurz und bündig: Der Vorstand kann einfach nicht miteinander. Ganz konkret: Zwischen altem und neuem Vorsitzenden



herrscht Streit um die Herangehensweisen an die Vorstandsaufgaben. Der ehemalige Vorsitzende kann offenbar nicht „loslassen“ und will auch jetzt noch „Bestimmer“ sein. Da fliegen dann schon mal die Fetzen, fallen in der Öffentlichkeit (beim Stammtisch in der Vereinsgaststätte und im Vorstand selber) auch Worte, die eines mit Sicherheit sind: unter der Gürtellinie. Hier sei auf Paragraph 187 des StGb (Verleumdung) hingewiesen: „Wer wider besseres Wissen in Beziehung auf einen anderen eine unwahre Tatsache behauptet oder verbreitet, welche denselben verächtlich zu machen oder in der öffentlichen

(Fortsetzung Seite 2)

In dieser Ausgabe:

INFORMIERT:

BDG – der neue Fachberater liegt vor/Streit gehört zur Kultur

SEITE 2

POTSDAM:

Neue „Stolpersteine“ in Pots-



dam/Potsdam lobt Ehrenamtspreis und Integrationspreis aus/Glückwünsche für Jubilare

SEITEN 3 – 5

LUCKENWALDE:

Kreisvorstand in Vereinen unterwegs/Glückwünsche für Jubilare/„Stolpersteine“ auch in Luckenwalde/Arbeitseinsatz im „Finckenhag“/„Burgwiesen“ feierten 30. Jubiläum



SEITEN 6 – 7

QUERBEET:

Erlebnis „Filmpark Babelsberg/Humor/ Rätsel

SEITE 8

Informationen der Redaktion

Die „Märkische Gärtnerpost“ für den Monat Juli 2013 erscheint am Freitag, 12.07.2013. Redaktionsschluss ist am 28. Juni.

Die Redaktion

Liegt jetzt vor: DER FACHBERATER

Ganz im Zeichen der Bienen und der Imkerei steht die Maiausgabe der offiziellen Verbandszeitschrift des Bundesverbandes Deutscher Gartenfreunde (BDG). In der Rubrik „Im Fokus“ geht es u. a. um die zentrale Bedeutung der Bienen für die Ernährung der Weltbevölkerung und für das Ökosystem. Daneben zeigen die Autoren auf, was die Kleingärtner bereits heute zur Erhaltung der Bienenpopulationen zu leisten vermögen. Die „Gartenkultur“ zeigt, dass die Imkerei „kein Brief mit sieben Siegeln“ ist.

In der Rubrik „Vereinsmanagement“ werden Themen wie persönliche Haftung im Ehrenamt, Veränderungen beim Nachweis von Kleinspenden und ein aktuelles Urteil des Bundesgerichtshofs zur Frage der Wirksamkeit von



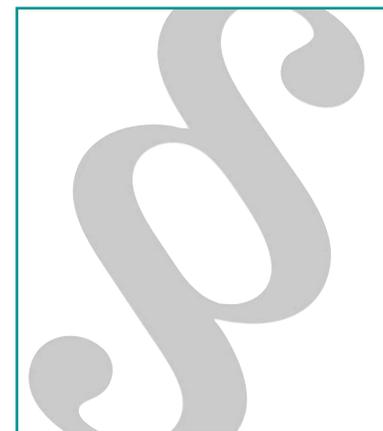
Formulierungen in Musterpachtverträgen beleuchtet. Haben Sie Interesse an DER FACHBERATER? Informationen zum Abonnement finden Sie im Internet unter www.waechter.de, und Sie bekommen sie beim Verlag W. Wächter, Bremen, Telefon: 04 21/3 48 42-15 oder -20.

Auch zum Streit gehört Kultur

Ehrenamtlich tätige Vorstände setzen sich unter persönlichem Einsatz, mit Aufwand an Zeit und Geld sowie gesundheitlicher Belastung für die Belange ihrer Kleingartenvereine ein - und sind Beschimpfungen, Bedrohungen, Handgreiflichkeiten und haltlosen Anzeigen durch Gartenfreunde ausgesetzt. Wie kann man/frau dagegen vorgehen?

Durch die Vorstände der Kleingartenvereine wird nicht selten auf den teils rüden Umgangston unter den Gartenfreunden ebenso hingewiesen wie auf die aus der Fragestellung ersichtlichen Verhaltensweisen gegenüber Vorstandsmitgliedern und/oder dessen Beauftragten. Das hat nichts mit einem sich aus der Pflicht zur Vereinstreue adäquaten Verhalten, der Achtung der Repräsentanten unserer KGV und der Meinungsfreiheit zu tun! Zum Meinungsstreit, zum Anbringen von Kritik, dem Aufzeigen von Missständen, sich Vorwürfen zu widersetzen u.a.m. gehört eine Kultur des mündlichen oder schriftlichen Wortes. In solchen Situationen steht zur Wahrung bzw. Wiederherstellung des Ansehens und der Wirksamkeit des Vorstandes,

des Vereinsfriedens und des Friedens in der Kleingärtnergemeinschaft - teils auch des Ansehens des Kleingartenvereins in der Öffentlichkeit - nicht so sehr die Frage nach den rechtlichen Möglichkeiten im Vordergrund, sondern in erster Linie die Schaffung einer Atmosphäre der Ablehnung solchen Verhaltens durch alle Gartenfreunde und einer konstruktiven Atmosphäre auf Basis der gegenseitigen Achtung, kameradschaftlichen und kultivierten



Umgangs. Ohne Existenz eines Kleingärtnervereins gibt es keine durch das BKleingG geförderte und geschützte Kleingartenanlage! Ohne Vorstand keinen Kleingärtnerverein! Wenn Gartenfreunde unter den geschilderten Umständen nicht mehr zur Übernahme oder weiteren Ausübung eines Vorstandsamtes bereit sind, kann dies zum Ende des Kleingärtnervereins, der Kleingartenanlage und somit jedes Kleingartenpachtverhältnisses mit den sich daraus ergebenden Konsequenzen führen.

-red.

IMPRESSUM:

„Märkische Gärtnerpost“ – Die Zeitung für Garten- und Siedlerfreunde im Brandenburgischen.
HERAUSGEBER: medienPUNKTpotSDam in Zusammenarbeit mit den Kreisverbänden des VGS Potsdam und der Gartenfreunde Luckenwalde e. V.;
REDAKTION: „Märkische Gärtnerpost“ Hessestraße 5, 14469 Potsdam. Tel.: 0331/20 01 89 70, Fax: -71. Email: redaktion-gaertnerpost.vgs@gmx.de
Bernd Martin, Chefredakteur; Rainer Dyk, Redakteur; Hans Joachim Eggstein, Grafik/Design; Jens Hörnig, Reisen/Service; Renate Frenz, Sekretariat/Anzeigen. Die Märkische Gärtnerpost“ erscheint kostenlos für 20.000 LeserInnen in den Monaten März Oktober.

Veröffentlichungen, die nicht ausdrücklich als Stellungnahmen der Kreisverbände oder der Redaktion gekennzeichnet sind, stellen die persönliche Meinung des Verfassers dar. Für unverlangt eingesandte Manuskripte und Fotos kann keine Haftung übernommen werden. Nachdruck, auch auszugsweise, nur mit Genehmigung der Redaktion. Für die Veröffentlichung von Leserpost behält sich die Redaktion das Recht sinnwahrer Kürzungen vor.

BANKVERBINDUNG: Mittelbrandenburgische Sparkasse, Kto: 350 802 0699; BLZ: 16050000
DRUCK: Nordost-Druck GmbH Neubrandenburg

(Fortsetzung von Seite 1)

Meinung herabzuwürdigen oder dessen Kredit zu gefährden geeignet ist, wird mit Freiheitsstrafe bis zu zwei Jahren oder mit Geldstrafe und, wenn die Tat öffentlich, in einer Versammlung oder durch Verbreiten von Schriften (§ 11 Abs. 3) begangen ist, mit Freiheitsstrafe bis zu fünf Jahren oder mit Geldstrafe bestraft.“

Nun muss nicht gleich das Strafgesetzbuch herangezogen werden. Imageschädigend sind jedoch die ehrabschneidenden „Stammtischreden“ für den jungen Vorsitzenden, den Vorstand und den Verein sehr wohl. Und der alte Vorsitzende tut sich selber wohl auch nichts Gutes an. Hat er doch über Jahre erfolgreich den Verein geleitet und konnte nach erfolgreichem Wirken seinen Posten an einen Jüngeren abgeben. Doch – siehe oben – er wollte

einen anderen als seinen Nachfolger. Nun ist es offenbar schwierig für ihn, die demokratische Wahlentscheidung der Mitgliederversammlung zu akzeptieren. Deshalb geisterte auch die „Forderung“ nach einer neuen, „außerordentlichen Mitgliederversammlung“ im Verein mit dem Ziel „Neuwahlen“. Will der ehemalige Vorsitzende so seine alten Vorstellungen von der Funktionsverteilung durchsetzen? Will er einen anderen Vorsitzenden, der getreu dem Motto „Alles tanzt nach meiner Pfeife“ für ihn „pflegeleichter“ ist?

Das Schlimme am Streit: Er wird nicht nur intern ausgetragen, sondern hat sich ganz schnell bis zum Kreisverband durchgesprochen. Deshalb hatte Kreisvorsitzender Frenkler zu einer Beratung mit dem Vereinsvorstand eingeladen, um die Probleme zu klären.

„Der Vereinsvorstand dümpelt in schwierigem Fahrwasser. Einig sind

sich die Kontrahenten nur in einer Sache: Sie wollen für den Kleingartenverein alle nur das Beste. Jedenfalls haben sich alle Streithähne so ausgedrückt“, so Kreisvorsitzender Frenkler. Und: „Es müsste doch mit dem Teufel zugehen, wenn wir das nicht auf vernünftiger Basis bereinigen können.“ Die Einberufung einer „außerordentlichen Mitgliederversammlung“ läuft nicht auf Wunsch einzelner „Damen und Herren“. Das geht auch im Kleingartenwesen nach ordentlichen Regelungen. So der Stand bei Redaktionsschluss. Der nächste Schritt: Der Vereinsvorstand selbst trifft sich am 19. Juni zur weiteren Klärung. Und wir hoffen natürlich, dass die beiden Streitparteien auf einen gemeinsamen Nenner kommen – zum Wohle des Vereins. Denn nur darum sollte es allen Beteiligten gehen.

-b.m.

Drei neue „Stolpersteine“ in Potsdam

Stolpersteine sind Zeichen des Erinnerns. Wer jemals unerwartet auf die kleinen Messingplatten vor einer Hausfassade in Potsdam stößt, kann sich ihrer Wirkung nicht entziehen: Ein Blinken im Bürgersteig - man bleibt stehen, bückt sich, liest einen oder mehrere Namen, die Geburts- und Todesdaten einer Frau, eines Mannes oder eines Kindes. Man hält inne, für einige Augenblicke spürt man ein Entsetzen, bis der Verstand es erfasst: Aus diesem Haus sind Bewohner während der Nazizeit verschleppt worden. Hier liest man keine anonymen Zahlen, hier wird

an individuelle Schicksale erinnert. Die meisten wurden in Konzentrationslagern ermordet, nur wenige kamen zurück.

Die Landeshauptstadt Potsdam beteiligt sich seit 2008 an der 2003 vom Kölner Künstler Gunter Demnig ins Leben gerufenen Aktion „Stolpersteine - ein Kunstprojekt für Europa“. Mittels „Stolpersteinen“ wird auf die Schicksale von Opfern des Nazi-Terrors, von Rassenwahn, Intoleranz und Euthanasie aufmerksam gemacht. Die persönlichen Lebensgeschichten der ansonsten oft namenlosen Opfer und die historischen



Ereignisse in der Stadt werden damit visuell erkennbar gemacht.

Auch in Potsdam löschte die Shoah die einstmals einflussreiche, gesellschaftlich aktive jüdische Gemeinde vollständig aus. Erst am 21. März 1991 erlebte Potsdam eine Neugründung.

In der Landeshauptstadt Potsdam wurden bereits 22 Steine verlegt, am 5. Mai 2013 konnten aufgrund der Recherche der Schülerinnen und Schüler der Voltaire-Schule drei weitere Steine verlegt werden - für Marta und Julius Back, die mit ihren drei Kindern in der Ebräerstraße 4 wohnten, und für Paul Wallich vor der Villa Schöningen.



Paul Wallich und die Villa Schöningen

Paul Wallich war ein deutscher Bankier. Der Sohn Hermann Wallichs (1833–1928), einer der Gründungsdirektoren der Deutschen Bank, studierte Philosophie und Nationalökonomie in Freiburg und München, und sammelte anschließend Arbeitserfahrungen bei verschiedenen deutschen und internationalen Bankhäusern. Ab 1910 arbeitete Wallich als Bankier in Berlin. Er wurde Mitinhaber der Berliner Handelsgesellschaft und später des Frank-

furter Bankhauses J. Dreyfus & Co. - dessen Berliner Dependence er bis zur „Arisierung“ der Bank durch Merck, Finck & Co. Anfang 1938 leitete.

Wallich wurde in der Villa Schöningen in Potsdam geboren, die sich seit 1871 im Besitz der Familie befand. Ab 1910 bewohnte Wallich die Villa während der Sommermonate. Eines der Hobbys Wallichs war Segelsport, zudem war er ein leidenschaftlicher Büchersammler.

Paul Wallich, der jüdischer Abstammung war, gehörte der „Gesellschaft der Freunde“ (jüdischer Hilfsverein) an bis zu ihrer zwangsweisen Auflösung 1935. Nach den Novemberpogromen verübte Wallich am 11. November 1938 in Köln im Alter von 56 Jahren Suizid. Seine Ehefrau und seine drei Kinder verließen in den 1930er Jahren Deutschland, darunter Henry C. Wallich (1914–1988), der später Professor für Ökonomie an der Universität Yale wurde.

Ebräerstraße 4 – hier lebten Julius Back und seine Frau Marta

Julius Back wurde am 25.09.1868 als erstes Kind seiner Eltern in Wronke, Posen, geboren. Seine Kindheit und die ersten Jahrzehnte seines Lebens verbrachte er in seiner Heimatstadt. Dort lernte er seine spätere Frau Martha kennen. Sie wurde am 11.01.1873 ebenfalls in Wronke geboren. Die beiden heirateten dort am 17.08.1898 und kaum ein Jahr später, am 04.06.1899, kam ihr erstes Kind, Sohn Kurt, zur Welt. Später folgten die Töchter Margarete und Margot.

1922 eröffnete das Ehepaar die Bäckerei in der Brandenburgerstr. 22 in Potsdam. Bis 1932 lebten sie auch dort. Nach Aufgabe des Geschäftes zog das Ehepaar in die

Kupferschmiedsgasse 4. Dort war von 1748 - 1763 das erste jüdische Gemeindehaus Potsdams. Damals hieß die Straße Ebräerstraße und wurde 1934 im Nationalsozialismus umbenannt. Seit 1993 heißt die Straße wieder Ebräerstraße.

Die Töchter Margarete und Margot hatten inzwischen geheiratet. Beide konnten ausreisen. Kurt Back gelang die Flucht nach Bolivien. Am 12.03. 1940 stellten Marta und Julius Back ebenfalls einen Ausreiseantrag. Doch die bolivianische Regierung nahm immer weniger Juden auf. Am 23.10.1941 erließ die NS-Regierung das vollständige Auswanderungsverbot für Juden. Nach missglückten Versuchen

zu fliehen, wurde das Ehepaar in das Sammellager im Jüdischen Altersheim in Babelsberg, Bergstr.1, zur Deportation umgesiedelt. Am 30.09.1942 mussten die beiden die so genannte Vermögenserklärung ausfüllen, um dann am 03.10.1942 nach Theresienstadt deportiert zu werden. Es war der dritte „große“ Alterstransport und sie trugen die Transportnummern I/71-9143 und I/71-9144. Wenige Wochen später, am 19.12.1942 starb Julius Back im Alter von 74 Jahren an den Folgen der Haft. Martha kam am 05.02.1945 bei einer Austauschaktion von Juden gegen Devisen in die Schweiz. Sie lebte in Freiheit bis 1962.



VGS-Kreisgeschäftsstelle
Potsdam

Paul-Neumann-Str. 33a
14482 Potsdam

Tel: (0331) 70 87 97
Fax: 71 91 31

eMail: vgs-kreisverband-
potsdam@tnp-online.de

Stolpersteine in Potsdam

Die Landeshauptstadt Potsdam beteiligt sich seit 2008 an der Aktion „Stolpersteine“. Mit Gedenktafeln aus Messing, in den Bürgersteig vor ihrem letzten, selbst gewählten Wohnsitz eingelassen, wird auf die Schicksale von Opfern des Nazi-Terrors, von Rassenwahn, Intoleranz und Euthanasie aufmerksam gemacht. Inzwischen erinnern in Potsdam 25 „Stolpersteine“ an die tragischen Schicksale ehemaliger MitbürgerInnen.

In Potsdam-Mitte:

Friedrich-Ebert-Straße 113 (1) und 13 (1);

Platz der Einheit 2 (1);

Brandenburger Straße 19 (1);

Gutenbergstraße 61 (1);

Kiezstraße 10a (1);

Ebräerstraße (2).

In der Jägervorstadt:

Jägerallee 8 (1) und 25 (2);

In der Berliner Vorstadt:

Ludwig-Richter-Straße 30 (3);

Berliner Straße 53 (1) und 86 (1);

In Babelsberg:

Karl-Marx-Straße 8 (3);

Körnerweg 4 (2);

Alt Nowawes 36 (2) und 116 (2)

Erinnerung an die Familie Back in der Ebräerstraße 4.





Potsdamer Ehrenamtspreis 2013 ausgelobt

Bereits zum siebten Mal schreiben die Landeshauptstadt Potsdam, die Pro Potsdam GmbH und der Verein Soziale Stadt Potsdam den Ehrenamtspreis 2013 aus. Der Preis würdigt die vielfältigen Engagements und Freiwilligentätigkeiten von Potsdamerinnen und Potsdamern, die sich in ihrer Stadt für die Belange Anderer einsetzen und dafür unentgeltlich ihre Zeit und ihre Kraft investieren. Jeder Potsdamer, jede Potsdamerin kann bis zum 15. Juli 2013 Personen, Projekte, Initiativen, Unternehmen, Vereine, Träger oder Gruppen für die Ehrung vorschlagen oder sich mit eigenen Projekten bewerben. Dazu muss ein ausgefüllter Bewerbungsbogen eingereicht werden. Zum Ehrenamtspreis 2013 werden in den folgenden Kategorien Preise vergeben: • Ehrenamtspreis zur Förderung des sozialen Zusammenhalts • Ehrenamtspreis für Generationen verbindende Arbeiten • Ehrenamtspreis an die Jugend der Stadt • Ehrenamtspreis für kulturelle Momente • Ehrenamtspreis in Natur und Wissenschaft • Ehrenamtspreis für sportliches Engagements • Ehrenamtspreis für langjähriges Engagement. Die Ausschreibungsunterlagen zum diesjährigen Ehrenamtspreis sind unter www.ehrenamt-potsdam.de zu finden. Dort kann auch der Bewerbungsbogen heruntergeladen und direkt auf dem heimischen Computer ausgefüllt werden. Der Bogen kann aber auch in gedruckter Form beim Verein Soziale Stadt Potsdam angefordert werden. Bewerbungen bzw. Vorschläge können bis zum 15. Juli 2013 per Post an Soziale Stadt Potsdam e.V., Projektladen Drewitz, Konrad-Wolf-Allee 27, 14480 Potsdam, per Fax an 0331/2019706 oder per E-Mail an projektladen@soziale-stadt-potsdam.de eingereicht werden. Die feierliche Verleihung der Preise findet am 22. August 2013 in der Potsdamer Friedenskirche statt. Die von einer Jury ausgewählten Projekte und Personen werden mit einer Urkunde geehrt.

Dank und Glückwunsch „Unserem Günther“

Im Frühjahr 2012 wurde in der Kleingartensparte „An der Kiesgrube“ in Beelitz eine Parzelle neu verpachtet. Eigentlich nichts Ungewöhnliches, dass Pächter wechseln – und die Gründe dafür sind immer verschieden. Doch dieser Fall ein besonderer Glücksgriff für unseren Verein. Ein Rentnerehepaar, das sich so vielfältig für die Sparte arrangiert. Drückt an irgendeiner Stelle der Schuh ist Günther da. Sei es mit Fachwissen oder noch mehr mit seiner Arbeitskraft.

Nun kommt noch der absolute Punkt der Bewunderung. Unser Günther, wie er in kür-



zester Zeit seiner Vereinszugehörigkeit von vielen liebevoll genannt wird, feiert im Juni seinen 75. Geburtstag. Wir möchten diesen Grund zum Anlass nehmen und uns recht herzlich für seine ständige und immer für ihn selbstverständliche Hilfsbereitschaft zu bedanken. Die Vereinsmitglieder gratulieren unserem Günther auf das Herzlichste zu diesem Festtag, wir wünschen ihm alles Gute, vor allen Dingen aber Gesundheit, Glück, u.u., sowie weiterhin viel „Arbeit“, aber noch mehr Erholung in seinem Kleingarten.

*Marlis Wagner
Stellvertretende
Vorstandsvorsitzende*

Das Baurecht in Kleingartenanlagen

Baurechtliche Fragen in Kleingartenanlagen regeln sich im Wesentlichen nach dem BKleingG. Hervorzuheben ist, dass in anerkannten Kleingartenanlagen nur privatrechtliche Genehmigungen für die Bebauung nach § 3 Abs. 2 BKleingG erforderlich sind. Das bedeutet aber auch, dass der Zwischenpächter (hier der Kreisverband Potsdam) für Genehmigungen zuständig ist. Nur der Zwischenpächter als direkter Vertragspartner mit dem einzelnen Kleingartenpächter, also nicht etwa der Kleingärtnerverein, kann Baugenehmigungen erteilen. Vor erteilter Baugenehmigung des Zwischenpächters darf mit dem Bauvorhaben nicht begonnen werden. Unabhängig davon ist § 55 Abs. 1 Brandenburgische Bauordnung (BrbBO) zu berücksichtigen, danach entbindet die öffentliche-rechtliche Genehmigungsfreiheit nicht einer Anzeigepflicht zum Bau nachzukommen. Im Einzelfall kann es auch erforderlich sein, für die Durchführung des Bauvorhabens, behördliche Entscheidungen einzuholen.

Probleme, die sich für den Kleingärtner, der ein Bauvorhaben beabsichtigt durchzuführen, ergeben, resultieren im Wesentlichen aus einem bestehenden oder vermeintlichen Bestandsschutz. Der Bestandsschutz einer Gartenlaube ist in § 20 a Nr. 7 BKleingG geregelt. Voraussetzung für den Bestandsschutz ist die Rechtmäßigkeit

der Errichtung der Gartenlaube oder sonstigen baulichen Anlage zu DDR-Zeiten. Dies ist insbesondere deshalb relevant, da die meisten Kleingartenanlagen schon zu DDR-Zeiten entstanden sind und insofern Bestandsschutzregelungen unterworfen sein können, wobei auch hier der Stichtag 03.10.1990 von entscheidender Bedeutung ist. Eine Laube, die nach diesem Stichtag entstanden ist, ist nach bundesdeutschem Recht zu bewerten. Hier gilt wiederum die Höchstgrenze der Bebaubarkeit, die sich nach § 3 Abs. 2 BKleingG richtet. Nur eine erteilte Baugenehmigung der unteren Bauaufsichtsbehörde bei größeren Bauten die nach dem 03.10.1990 errichtet wurden, kann legalisierend wirken.

Verkannt wird oft, dass bei einem massiven Eingriff in bestandsgeschützte Bausubstanz (z.B. Eingriff in die Statik) sowie bei Abriss oder Vernichtung (z.B. durch Brand) der vorhandenen Bausubstanz (da in dem Fall das bestandsgeschützte Bauwerk in seiner ursprünglichen Form nicht mehr vorhanden ist) der Bestandsschutz zwingend verloren geht und die Fortführung dieser Baumaßnahme dann zwangsläufig eine illegale Baumaßnahme darstellt, welche wiederum dem Rückbau unterliegen kann.

In der Regel wird dann sogar ein Rückbau auf die im § 3 Abs. 2 BKleingG genannte Höchstgrenze erforderlich.

Die grundsätzliche Regelung, die im § 3 Abs. 2 BKleingG aufgenommen wurde, beinhaltet als Baumerkmal eine einfache Ausführung in Verbindung mit der Ungeeignetheit zum dauerhaften oder zeitweiligen Wohnen. Der Ausschluss des Wohnens berührt die Grundphilosophie der Kleingärtnerie und tangiert gleichzeitig die Pachtpreisbindung gem. § 5 BKleingG.

Das BKleingG mit seinen Bestandsschutzregelungen gründet sich auf Art. 14 Abs. 1 Satz 1 Grundgesetz. Nur durch diese Regelungen ist der Kleingärtner getrennt vom BGB in der Lage, seine Eigentumsrechte zu begründen und wahrzunehmen. Es kann nicht oft genug betont werden, dass mit Verlust des Kleingartenstatus auch der Verlust der Eigentumsrechte des Kleingärtners verbunden ist, sieht man von Verträgen, die bis zum 02.10.1990 abgeschlossen wurden und für die das Schuldrecht-anpassungsgesetz gilt, ab.

Die erhöhte Aufmerksamkeit, die der Kreisverband Potsdam aber auch alle anderen Organisationsformen des Kleingartenwesens der Bausubstanz und der Bebauung in den einzelnen Kleingartenanlagen schenken, kommt in dem Zusammenhang nicht von ungefähr. Sie erfolgt letztlich zum Schutz jedes einzelnen Kleingärtners auch hinsichtlich seiner Eigentumsrechte.

*Walter Schröder
Verbandsanwalt*

Unser Vorsitzender, Gartenfreund Walter Meiwald, feiert im Juni

Unser Vorstand wird 60

2013 seinen 60. Geburtstag. Dieser Geburtstag ist uns Anlass für einen besonderen Glückwunsch. Vor 23 Jahren entschloss sich Walter Meiwald, inspiriert durch Besuche im Garten eines Mitglieds unseres Vereines, auch Kleingärtner zu werden. Unsere Mitgliederversammlung beschloss im Februar 1990, ihn mit seiner Familie als Mitglied und neuen Pächter eines frei gewordenen Gartens aufzunehmen. In dieser Zeit befanden wir uns in der Phase der Vereinsbildung. Die damit verbundenen Aufgaben führten zu einer Krise im Vorstand, die es galt durch personelle Veränderungen im Interesse des jungen Vereins kurzfristig zu überwinden. So

kam es, dass nach einem Jahr Mitgliedschaft im Verein unser Gartenfreund Walter Meiwald in den Vorstand gewählt wurde und den Vorsitz über-



nahm. Zu seinem 60-jährigen Geburtstag kann er auf 22 Jahre Tätigkeit als Vorsitzender zurückblicken. Er hat in dieser Funktion maßgeblichen Anteil an der Entwicklung unseres Vereins. Für seine Leistungen wurde er anlässlich des 25-jährigen Bestehens unseres Vereines im Jahre 2006 mit der Ehrennadel des Landesverbandes in Gold geehrt. Wir, der Vorstand und die Mitglieder des Vereins „Wochenend“ e.V., gratulieren recht herzlich zum 60. Geburtstag und wünschen Dir, lieber Walter, beste Gesundheit, persönliches Wohlergehen und viel Schaffenskraft in Deiner verantwortungsvollen Funktion in unserem Verein.

„Wochenend“ e.V.
Der Vorstand



Integrationspreis der Landeshauptstadt Potsdam ausgeschrieben

Bereits zum neunten Mal schreibt die Landeshauptstadt Potsdam in diesem Jahr den Integrationspreis aus. Für diesen Preis der Landeshauptstadt Potsdam können sich Potsdamer Träger, Organisationen und Verbände, private Initiativen, Vereine, Einzelpersonen und Bürgerinitiativen, Schulen und Kindergärten u.a. bewerben, die erfolgreich Ideen kommunaler Integrationspolitik entwickelt haben und sie nachhaltig anwenden. „Mit der Auslobung des Integrationspreises verfolgt die Stadt das Ziel, besondere Leistungen auf dem Gebiet der Integration zu würdigen. Gute Beispiele gelungener Integration sollen alle Potsdamerinnen und Potsdamer zur aktiven, unterstützenden Beteiligung im Integrationsprozess in der Landeshauptstadt motivieren“, sagte Oberbürgermeister Jann Jakobs.

Der Integrationspreis wurde 2005 von den Mitgliedern des damaligen Stadtverordnetenausschusses initiiert, von den Stadtverordneten unterstützt und beschlossen, und mit einem Preisgeld von insgesamt 1000 Euro ausgestattet. Die feierliche Übergabe des diesjährigen Integrationspreises findet am 15. September im Rahmen einer Festveranstaltung zur Eröffnung der „Potsdamer Interkulturellen Woche 2013“ in der Reithalle A des Hans-Otto-Theaters statt.

Die Themen in den Bewerbungen können vielfältig sein, wie zum Beispiel: Sportprojekte interkultureller Gruppen, Begegnungen von Potsdamerinnen und Potsdamern mit und ohne Migrationshintergrund, Partnerschaftsprojekte, Kulturprojekte von Einzelpersonen oder Gruppen, soziale Projekte, künstlerische Arbeiten usw. Das Bewerbungsverfahren endet am 9. August. Die Bewerbungsunterlagen sind zu erhalten und abzugeben beim: Migranteneinwohnerbeirat der Landeshauptstadt Potsdam Friedrich-Ebert-Str. 79-81, Haus 6 14469 Potsdam

Glückwunsch für die Potsdamer Jubilare

Allen Gartenfreundinnen und Gartenfreunden aus Potsdam und Umgebung, die im Monat Juni 2013 Geburtstag hatten oder noch feiern werden, übermitteln wir unsere herzlichsten Wünsche, vor allem für Gesundheit und Schaffenskraft.

Der Vorstand
Die Redaktion

60 Jahre

Marion Talaga „Am weißen See“
Werner Habur „Seeburg“
Karin Flemming „Hans-Sachs-Straße“
Walter Meiwald „Wochenend“
Jelena Machner „Asterstraße 1982“
Dieter Teßmer „Oberförsterwiese“
Rosemarie Richter „Nuthestrand II“
Peter Dannenberg „Caputher Obstgärten“

65 Jahre

Sigrid Gratz „Berliner Bär – Kemptitz“
Christel Johst „Am Pfingstberg“
Ingelore Brandis „Nuthes Stern“
Rita Bubel „Uns genügt s“

70 Jahre

Brigitte Seifer „Am weißen See“
Giesela Ahrens Dorf „Am Kaiserbahnhof“
Harald Kahl „Unverzagt-Fliederweg“
Roswitha Brose „Grüner Winkel“
Peter-Georg Niebisch „Asterstraße 1982“
Erhard Lorenz „Oberförsterwiese“
Horst Gabel „Nuthes Stern“
Adelheid Micklisch „Am Birkenhof“
Dietger Pilz „Unverzagt Nord“
Brigitte Seifer „Nedlitz am weißen See“
Ursula Jente-Schmidt „Uns genügt s“
Renate Sachert „Uns genügt s“
Erika Hartz „Am Hinzenberg“
Reinhard Gaster „Am Hinzenberg“

71 Jahre

Herbert Schwarz „Seeburg“
Waldemar-Vinzent Lehmann „Geschwister Scholl“
Manfred Stappen „Oberförsterwiese“
Egon Haase „Im Grund“
Christine Markert „Am Birkenhof“

72 Jahre

Hartmut Diedrich „Herthasee“
Bärbel Westphal „Bergauf“
Herbert Schulz „Berliner Bär – Kemptitz“
Erika Winter „Berliner Bär – Kemptitz“
Dietrich Ulbricht „Grüner Winkel“
Bernd Herrmann „Oberförsterwiese“
Heide Schnier „Süd-West“
Harald Gießmann „Süd-West“
Jutta Füllhase „Nedlitz am weißen See“
Hans-Jürgen Milbrat „Uns genügt s“
Renate Strauß „Am Hinzenberg“
Horst Stoike „Am Hinzenberg“

73 Jahre

Dieter Jahns „Am Kaiserbahnhof“
Ingrid Goldammer „Nuthetal“
Dieter Wischniewski „Bergauf“
Helga Schäffer „Bergauf“
Siegfried Gumpert „Berl. Bär – Kemptitz“
Rudolf Weiß „Unverzagt Rosenweg“
Ewald Hirdina „Unverzagt Rosenweg“
Kurt Röbner „Katharinenholzstraße“

74 Jahre

Gudrun Anders „An der Kiesgrube“
Klaus-Peter Martin „Am Kaiserbahnhof“
Helga Hohenstein „Herthasee“
Helmut Jungnickel „Birnbäumenden“
Rainer Lüdicke „Bertinistraße 12/13“
Peter Völkel „Bergauf“
Christa Leutert „Unverzagt Nord“

75 Jahre

Ursula Friedrich „Amundsenstraße“
Günther Klewitz „An der Kiesgrube“

Siegfried Böhm „Am weißen See“
Edith Schwarz „Am Kaiserbahnhof“
Helga Bach „Bergauf“
Ursula Lange „Bergauf“
Gisela Nommensen „Bergauf“
Manfred Zander „Berliner Bär – Kemptitz“
Christel Liebke „Lindengrund“
Rudi Gampe „Am Birkenhof“
Günther Hannemann „Rosenfels“
Rosemarie Seidemann „Caputher Obstgärten“

76 Jahre

Renate Fiedler „Am Kaiserbahnhof“
Horst Riedel „Waldwiese“
Roswitha Reineke „Am Pfingstberg“
Traute Stemmer „Am Hinzenberg“

77 Jahre

Elfriede Hillmann „Amundsenstraße“
Helga Schröder „Unverzagt-Fliederweg“
Erich Rube „Am Pfingstberg“
Siegfried Just „Am Pfingstberg“
Regina Krohn „Oberförsterwiese“
Marianne Ilbrich „Oberförsterwiese“
Waltraud Ruhland „Unverzagt Nord“
Ingrid Haas „Katharinenholzstraße“
Manfred Karge „Uns genügt s“
Annemarie Meinel „Uns genügt s“
Hannelore Wagner „Am Hinzenberg“

78 Jahre

Günter Grundmann „Am Kaiserbahnhof“
Harri Schwedler „Birnbäumenden“
Oskar Mannich „Bergauf“
Heinz Brösicke „Oberförsterwiese“
Helga Kirschke „Am Birkenhof“

79 Jahre

Brunhild Gärtner „Geschwister Scholl“
Wolfgang Arndt „Unverzagt-Fliederweg“

80 Jahre

Horst Steinert „Birnbäumenden“
Fritz Mewes „Bergauf“
Heinz Kalotschke „Unverzagt-Fliederweg“
Martin Rauer „Im Grund“
Edeltraut Gödecke „Am Hinzenberg“

81 Jahre

Horst Gramenz „Bergauf“
Joachim Spinler „Unverzagt Rosenweg“

82 Jahre

Horst Köhler „Grüner Winkel“
Friedrich Meinel „Uns genügt s“

83 Jahre

Walter Wallbaum „Unverzagt-Fliederweg“
Theo Boost „Am Pfingstberg“
Waltraud Noack „Hans-Sachs-Straße“
Gertrud Kriewitz „Süd-West“

84 Jahre

Hans-Joachim Jeserig „Oberförsterwiese“

88 Jahre

Marga Gutsche „Nuthes Stern“

96 Jahre

Elsa Ruziczka „Unverzagt Nord“

Die Angaben der Geburtstage entsprechen den Meldungen der einzelnen Vorstände. Für eventuell auftretende Fehler übernehmen wir keine Verantwortung. Bei Ausscheiden der Geburtstagskinder bitten wir um entsprechende Benachrichtigung.

Die Redaktion

„Stolpersteine“ auch in Luckenwalde

Luckenwalde ist ebenfalls eine Kommune in Deutschland, wo Stolpersteine an jüdische Mitbürger erinnern. An folgenden Orten im Stadtgebiet wurden Stolpersteine zur Erinnerung an die ehemaligen jüdischen Einwohner in den Gehweg eingesetzt:

In der Poststraße 27 für

Dr. med. Leo Schwarzweiß und seine Frau Else Schwarzweiß, geb. Josephson, starben 1943 in Theresienstadt.

In der Puschkinstraße 48 für

Frau Charlotte Rieck, geb. Scherokosz, 1944 mit dem 104. Transport nach Theresienstadt deportiert und am 15.05.1944 in Auschwitz verschollen.

In der Puschkinstraße 18 für

Sigismund Cohn - 1942 nach Theresienstadt deportiert. Dort ist er verstorben.

Friedrich Schneider starb 1932 und wurde auf dem Jüdischen Friedhof in Luckenwalde begraben.

Flora Schneider, geb. Cohn starb am 21. September 1940.

Gertrud Schneider, verheh. Hirsch ist zusammen mit dem Sohn Robert, dessen Frau und ihrem Kind nach Palästina emigriert.

Erich Schneider wurde 1945 aus dem KZ Buchenwald befreit, wanderte nach Australien aus.

Kaethe Schneider, verheh. Hahn ist mit ihrem Mann Kurt Hahn 1939 nach Kuba emigriert. In der Puschkinstraße 38 für

Malwine Rosenthal, geb. Fuss wurde am 30.11.1942 in Theresienstadt ermordet.

Wolfgang Leubuscher wurde im Alter von nur 18 Jahren 1938 in das KZ Sachsenhausen deportiert. Am 11.10.1941 ist er in Mauthausen ermordet worden.

In der Breiten Straße 32 für

Johanna Bauchwitz wurde am 15.06.1943 ist sie in Theresienstadt ermordet worden. Am Markt 6 für: Emma Marcus wurde im Alter von 74 Jahren nach Theresienstadt deportiert und im gleichen Jahr 1942 ermordet.

In der Zinnaer Straße 15 für:

Leo Schneider wurde 1936 im Gefängnis Berlin-Moabit zu Tode geprügelt.

Hanna Schneider wurde als Staatenlose 1938 nach Polen abgeschoben und am Versöhnungstag, 21. September 1942, in Wilna erschossen.

Max Schneider emigrierte 1939 nach Palästina und überlebte so.

Konkrete Hilfe vor Ort zugesagt

Kreisvorstand der Gartenfreunde Luckenwalde tagte vor Ort in der KGA „Finkenlag“

Der Vorstand des Kreisverbandes der Gartenfreunde Luckenwalde e.V. nimmt sich immer mal wieder die Zeit, die aktuellen Probleme vor Ort in Augenschein zu nehmen. Am 23.05.2013 fand daher die monatliche Sitzung des Vorstandes in der Kleingartenanlage „Finkenlag“ Luckenwalde statt, einer idyllischen Anlage am Eingangstor der Stadt Luckenwalde aus Richtung Berlin, direkt am Bürgerbusch. Anwesend zu dieser Sitzung waren auch Vertreter des Vorstandes der KGA.

Erste Schwerpunkte waren die Begehung der Anlage und der hohe Leerstand. Die Pflege wird durch den hohen Anteil der leer stehenden Gärten inzwischen sehr schwierig. Die Kosten für die Pacht, die ja trotz Leerstand durch die KGA immer wieder aufgebracht werden muss, war wiederholt Diskussionsthema.

Einige gute Beispiele, wie Gartenfreunde versuchen, das Problem leerstehender Gärten im Zaume zu halten, konnten aber auch präsentiert werden.

Zweiter Schwerpunkt war die Auswertung des Vor-Ort-Besuches. Der leider noch immer bestehende Wirtspflanzenbewuchs wurde angesprochen und ausgewertet. Dazu werden weitere Maßnahmen durch die KGA eingeleitet.

Die sehr idyllische Lage und der gute Pflegezustand unserer Anlage wurden in der Auswertung immer wieder betont. Weitere besprochene Themen waren u.a.: Die Regularien zur Aufnah-



men neuer Mitglieder; die direkte Übernahme von Gärten unter Beachtung der offenen Forderungen sowie die Planung von Regularien, um Inkassomaßnahmen zügiger durchzuführen.

Ein weiteres, speziell in der Anlage brennendes Problem war die Eiche, die

auf der Freifläche innerhalb der Anlage steht. Im letzten Jahr mussten fast 300,- € durch die Anlage aufgebracht werden, um den Befall durch den Eichenprozessionsspinner zu bekämpfen. Ist nun die Stadt als Eigentümer der Fläche zuständig? Eine Klärung durch

den KVG wurde zugesagt.

Der späte Nachmittag klang dann mit etwas Gegrilltem, welches durch den Gartenfreund A. Müller zubereitet war, aus.

Leider nicht mehr angesprochen wurde der schlechte Zustand der Zufahrt und die Straßenbeleuchtung. Wir erwarten hier, dass die Stadt ihrer Verantwortung nachkommt.

Der Vorsitzende des „Finkenlag“ resümierte aus dem Besuch: „Der KVG schaut erfreulicherweise sehr gut in die Zukunft und macht sich ernste Sorgen um den Fortbestand unserer Anlagen. Weiter sicherte der KVG den anwesenden Mitgliedern unseres Vorstandes zu, bei der Gewinnung von neuen Pächtern aktiv mit zu helfen. Dazu wird die Anlage eine Übersicht der leerstehenden bzw. in Kündigung befindlichen Gärten mit Fotos bereitstellen.“

Jürgen Däfler, Vorsitzender KGA „Finkenlag“

GLÜCKWÜNSCHE DER „ERHOLUNG“ FÜR BÄRBEL



Die Wirtin unserer Vereinsgaststätte Bärbel Müller feierte am 31. Mai 2013 im Kreis ihrer Familie und zahlreicher Gäste ihren 60. Geburtstag. An dieser Stelle noch einmal unsere herzlichsten Glückwünsche.

Klaus Herschel, Vorsitzender KGV „Erholung“, Luckenwalde

Glückwunsch für die Luckenwalder Jubilare

Allen Gartenfreundinnen und Gartenfreunden aus Luckenwalde und Umgebung, die im Monat Juni 2013 Geburtstag hatten oder noch feiern werden, übermitteln wir unsere herzlichsten Wünsche, vor allem für Gesundheit und Schaffenskraft.

Der Vorstand
Die Redaktion

60 Jahre

Frank Noack „Zur Mühle“
Bärbel Schneider „Harmonie“
Christel te Kock „Eckbusch“
Hans Joachim Busche „Eckbusch“

65 Jahre

Lutz Runge „Waldfrieden“

70 Jahre

H. Joachim Berdyn „Heidekrug“
Marlies Nolde „Zur Mühle“

71 Jahre

Achim Stein „Rosenhain“
Alfred Schendler „Finkenlag“

72 Jahre

Leo Prystaj „Sonneneck“
Heinz Schulze „Finkenlag“
Ingrid Kleinert „Zur Mühle“
Waldemar Stärk „Waldfrieden“

73 Jahre

Gisela Löwe „Eckbusch“

74 Jahre

Ferdinand Domke „Erholung“

75 Jahre

Heinz Bernau „Zur Mühle“
Hans Ebert „Erholung“

76 Jahre

Gerhard Düsing „Zur Mühle“

77 Jahre

Georg Zangl „Zur Mühle“
Kurt Hagel „Eckbusch“
Horst Boddeusch „Eckbusch“

78 Jahre

Herbert Richter „Heimatscholle“

79 Jahre

Irmtraut Marscheider „Erholung“

80 Jahre

Erna Bergmann „Flügelrad“

83 Jahre

Waltraud Hildebrand „Eckbusch“

87 Jahre

Werner Kutzner „Erholung“
Else Schliebener „Eckbusch“

Die Angaben der Geburtstage entsprechen den Meldungen der einzelnen Vorstände. Für eventuell auftretende Fehler übernehmen wir keine Verantwortung. Bei Ausscheiden der Geburtstagskinder bitten wir um entsprechende Benachrichtigung.

Die Redaktion

Wieder einmal hat der Vorstand der Kleingartenanlage „Finkenhag“ zum 25.05.2013 zu einem Arbeitseinsatz aufgerufen. Trotz der widrigen Wetterverhältnisse zuvor (und leider auch ab Nachmittag), sollte speziell das Umfeld um das neue Vereinshaus und den Stellplatz gestaltet werden.

Bedingt durch das schlechte Wetter, war die Beteiligung durch die Gartenfreunde nicht so stark, wie oft in den Vorjahren. Doch der anwesende, eiserne Kern bewältigte sowohl das Umfeld des Vereinshauses (s. Foto), Teile des Stellplatzes sowie zusätzlich die Niederhaltung des Unwuchses in zwei nicht belegten Gärten.

Der Vorstand bedankt sich bei allen Beteiligten, ob Sie nun bildlich dargestellt wurden oder heimlich arbeiteten. Wir sehen und erkennen die Leistung an.

Anmerkung für die Leser dieses Beitrages:



Wir, die Gartenfreunde der Kleingartenanlage Finkenhag würden uns freuen, wenn sich neue Interessenten für die Übernahme einer Pachtfläche begeistern könnten. Ansprechpartner: Siehe Inter-

net; ggf. auf AB beim Vorsitzenden unter 03371/641500 (Rückruf ggf. verzögert, da viel auf Dienstreise).

Jürgen Däfler
Vorsitzender

Kleingartenanlage „Zu den Burgwiesen“ feierte 30jähriges Jubiläum und Sommerfest

„Im April 1983 wurde auf dem historischen Wiesengelände „Burg“ in Luckenwalde in der Flur 16 auf einer Fläche von 18.715 qm mit der Errichtung einer Kleingartenanlage begonnen.



Im Rahmen des Wohnungsneubauprogramms wurde dem steigenden Bedarf der Bürger an Kleingärten durch die Bereitstellung von unbewirtschaftetem Wiesenboden in Wohngebietsnähe durch die Stadtverwaltung Rechnung getragen.

Die neu gegründete Kleingartenanlage erhielt, dem damaligen Zeitgeist entsprechend, den Namen „Deutsch-Sowjetische-Freundschaft“. Organisatorisch wurde sie dem Kreisverband Luckenwalde des VKSK angegliedert.



Die Auszeichnungsrunde mit der Ehrennadel des Kreisverbandes.

Sieben Jahre lang, vom Zeitpunkt der Gründung des Gartenvereins bis zur Auflösung des VKSK, führte Uwe Gutjahr als Vorstandsvorsitzender die Vereinsgeschäfte.

Als offizielles Gründungsdatum des

Kleingartenvereins kann der 17.06.1983 angenommen werden. Auf diesem Datum basieren die ersten Pachtverträge, so steht es in der Chronik der Luckenwalder Kleingartenanlage, die seit dem 26.07.1990 offiziell mit Verweis auf den historischen Standort den Vereinsnamen „Zu den Burgwiesen e.V.“ führt.

Ob nun „DSF“ oder „Burgwiesen“ – ihr 30. Jubiläum feierten die Luckenwalder Kleingärtner jedenfalls zünftig am 8. Juni 2013. Herzliche Glückwünsche des Kreisvorstandes überbrachte Hans-Peter Klare. Wobei der Vereinsvorsitzende Berthold Gruner besonders gern die finanzielle Stütze des Kreises für die Festlichkeiten entgegen nahm. Und – natürlich – die Ehrennadeln des Kreisvorstandes für vier verdienstvolle Vereinsmitglieder. Glückwunsch an dieser Stelle noch einmal für die Gartenfreunde Klaus Verderber, Peter Ehlers, Reinhard Pinter und Richard Ulmann.



Das Kuchenbuffet hatte großen Zuspruch.



**KVG-Kreisgeschäftsstelle
Luckenwalde**

An der Krähenheide 3
14943 Luckenwalde

Tel: 03371/61 08 05

Fax: 03371/40 28 34

www.kvg-luckenwalde.de

Straßenkatzen in Luckenwalde

In der Abstimmungsphase des Bürgerhaushaltes der Stadt Luckenwalde 2013 erhielt der Vorschlag „Schaffung eines neuen Tierheimes“ 646 Stimmen und landete damit auf Platz zwei. An einigen Ecken in Luckenwalde – auch in Kleingartenanlagen – leben inzwischen zahllose ausgesetzte, herrenlose oder streunende Katzen. Viele Menschen haben Mitleid mit den allein gelassenen Tieren, die Wind und Wetter ausgesetzt sind, oft unter Krankheiten leiden und sich ihr Futter auf den Straßen selbst suchen müssen. Claudia Böhme ist ehrenamtlich für das „Projekt Kitty“ tätig. Dieses bundesweite Hilfsprojekt wurde von der Aktion Tier – Menschen für Tiere e. V. ins Leben gerufen und kümmert sich um freilebende, verwilderte Hauskatzen.

Wenn Ihnen in Luckenwalde eine Katze auffällt, die scheinbar kein Zuhause hat und sich bei Ihnen in der Gegend herumtreibt, verletzt ist oder sich am Futterplatz eingefunden hat, dann melden Sie sich bitte bei Frau Claudia Böhme (Tel. 0151 51314301). Sie kümmert sich ehrenamtlich um diese Katzen. Die verwilderten Straßenkatzen werden vom „Projekt-Kitty“-Tierarzt kastriert, entwurmt, entfloht und auf Krankheiten und Verletzungen untersucht, und gegebenenfalls behandelt. Weitere Informationen zum Projekt Kitty finden Sie auf der Internetseite www.aktiontier.org.

DAS Erlebnis:



Der Filmpark Babelsberg befindet sich auf dem Gelände der modernen Medienstadt Babelsberg. Mit seiner grandiosen Mischung aus Entertainment, Action und authentischer Film- und Fernsehwelt ist der Themenpark das Ausflugsziel vor den Toren Berlins. Die magische Welt von Film und Fernsehen wird im Atelier die „Traumwerker“, in faszinierenden Kulissen oder beim geführten Rundgang durch die Medienstadt Babelsberg mit Besichtigung des „Original GZSZ-Außensets“ präsentiert.

Während der spektakulären Stuntshow, der aufschlussreichen Fernsehshow, der Making-of Show zum Kinofilm „DIE DREI MUSKETIERE in 3D“ und der

Lange Babelsberger Filmparknacht 2013

Babelsberg wird erbeben, denn das 20-jährige Jubiläum der Stuntshow wird gefeiert! Pyrotechnischer Zauber und atemberaubende Stunts sorgen für Nervenkitzel non stop.

„Die spektakuläre Stuntshow im Vulkan fasziniert seit nunmehr 20 Jahren die Zuschauer. Was 1993 mit der Show „Final Countdown“ und den anonymen Helden des Films begann, begeisterte seitdem mehr als 8,5 Millionen Gäste. Die diesjährige „Lange Babelsberger Filmparknacht“ wird dieses Thema gebührend feiern und mit einem großen



Und ACTION – die Vulkanarena.

Show Filmtiere vor der Kamera wird die Filmwelt lebendig. Für ultimativen Nervenkitzel sorgen das 4D-Actionkino, das weltweit erste interaktive XD-Erlebniskino im Dome of Babelsberg sowie das Original-Filmset U-Boot „Boomer“.

Der Audio-Guide bietet großes Hörkino mit Insider-Geschichten aus erster Hand zum Filmpark und zur 100-jährigen Filmstadt Babelsberg. Das Erlebnisrestaurant „Prinz Eisenherz“ lädt in mittelalterlicher Atmosphäre zum Schlemmen und zu fantasievollen Dinershows ein. Spezielle Gruppenangebote und Sonderführungen ermöglichen hochinteressante Einblicke in die aufregende Arbeit der Filmprofis.

Spektakel aus Feuer, Explosionen, Stunts und Action begehen.“, so Filmpark-Chef Friedhelm Schatz. Illuminierte Sets, faszinierende Shows und jede Menge Live-Musik garantieren eine spektakuläre Nacht. Traditionell krönt um Mitternacht ein perfekt inszeniertes Brillant-Feuerwerk die Filmpark-Szenarie. Ein unbedingtes Muss nicht nur für alle Nachtschwärmer! Der Filmpark Babelsberg ist am 3. August durchgehend von 10.00 bis 24.00 Uhr geöffnet. Es gelten die regulären Eintrittspreise. Die Shows und Attraktionen des Tages- und Abendprogramms sind im Eintrittspreis inklusive. Beginn der Filmparknacht mit zusätzlichen Programm-Highlights ab ca. 18.00 Uhr.

Witzig

Sie liegen nebeneinander im Bett und er fragt: „Woran denkst du?“ – „An das Gleiche wie du“, haucht sie zurück. Prima, dann mach mir auch eins. Aber bitte mit Schinken.

„Ich bin echt erstaunt, dass sie damit einverstanden sind, dass ich ihre Tochter heirate. Ich dachte, sie mögen mich nicht.“ – „Ich mag sie auch nicht, aber ich gönne ihnen meine Frau als Schwiegermutter!“

Eine Herde Kühe kommt von der Weide zurück und trottet in den Stall. Zwei Jungen aus der Stadt betrachten interessiert das Schauspiel. „Das ist fabelhaft“, sagt der eine. „Jede Kuh findet gleich ihren richtigen Platz.“ – „Was ist denn daran fabelhaft?“, meint der andere geringschätzig. „über jedem Platz hängt ja das Schild mit ihrem Namen.“

Der alte Jagdherr geht nach erfolgreicher Pirsch ins Wirtshaus um dort kräftig zu feiern. Als er am Stammtisch den Dorfdoktor sitzen sieht, fragt er ihn: „Wissen sie denn schon was ich

heute erlegt habe?“ – „Ja, ja, ja“, winkt der Mediziner genervt ab, „war schon bei mir in Behandlung.“

„Kannst du nicht einmal den Wasserhahn reparieren?“, schimpft die Ehefrau. „Das mache ich morgen.“ – „Morgen, morgen, morgen, alles willst du morgen machen.“ – „Du hast recht mein Schatz, das schaffe ich morgen sowieso nicht alles, also mache ich es nächste Woche.“

„Herr Pfarrer, Sie werden es nicht glauben, aber meine Frau hat endlich nach all den langen Jahren ein Kind geboren“, berichtet der glückliche frischgebackene Vater. Der Pfarrer faltet die Hände und sagt zu ihm: „Danket dem Herrn... der über euch wohnt“

Die Frau richtet dem Beamten das Frühstück und die Zeitung. Er sitzt gemütlich am Tisch, trinkt seinen Kaffee und liest die Zeitung. Nach drei Stunden ohne sich zu unterhalten fragt ihn die Frau: „Musst du nicht zur Arbeit?“ Er springt erschrocken auf: „Mist, ich dachte, da wäre ich schon längst.“

Für unsere Rätselfreunde

vornehmes Einfamilienhaus	Romanheld bei Walter Scott	hellhaarig	Kinderkrankheit	eintönige Musik spielen (ugs.)	Vorrichtung zum Heizen, Kochen	Fluss zur Aller (Oberharz)
→	↓		Filmreportage (Kurzwort)	↓		
Vorstadium						Strafe; Sühneleistung
dänischer Dichter		erleichtern, unterstützen	rau, grob			
→		↓			Kopfbedeckung	
Grill; Kamin-gitter	Agavefasern		Zeitungsanzeige, Annonce		Abkürzung für Handschrift	
→	↓		lat.: innen, inwendig			
hasten				griechische Göttin		
Karpfenfisch	bayrisch: Rettich		rechter Nebenfluss der Donau			
→	↓					
Opfertisch						
Firmen-, Markenzeichen; Logo	die erste Frau (A. T.)					
→	↓					

	B	E					
H	E	L	L	E	B	A	R
V	I	E	L	E	U	E	R
E	R	R	E	T	T	E	R
R	A	N	G	N	S	Z	
E	E	S	A	C	H	E	
E	S	K	I	M	O	H	E
T	A	F	E	L	B	E	R
	P	E		I			
K	U	E	R	E	N		
T	L	R	G				
M	A	L	A	I	E		
H	E	G	E	N			

Auflösung vom Mai

RundumService für Ihren Garten

- Baumschnitt
- Baumfällung
- Beregnungsanlagen
- Gartengestaltung
- Heckenschnitt
- Rasenpflege
- Zaunbau

www.Gaertner-Ray.de
 Funk: 0174-9414034
 Tel: 033831-31000
 Fax: 033831-31113